

**Schriftlesung: Lk. 1, 26-38 ▼**

(Luther Bibel 2017)

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.

32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?

35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr:

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege.

## **Predigt:**

Liebe Gemeinde,

Vielleicht war es ein Morgen. Wenn der Tag noch frisch ist und unverbraucht, wenn die Welt allmählich aufwacht und das Leben wieder in die Gänge kommt

Und da steht der Engel plötzlich im Raum ungebeten und ungefragt. Maria noch in Gedanken versunken hat ihn nicht kommen hören. Hatte er nicht angeklopft? Oder hatte sie es überhört?

Er steht sie sitzt, sie muss zu ihm aufschauen, um zu sehen wer ist. Ein Fremder.

Der Engel Gabriel verkündet nun Maria die Worte, die wir vorhin im Predigttext gehört haben.

Ich möchte jetzt hier, in der Predigt nicht über das Schwanger werden und Verlauf der Schwangerschaft bis hin zur Geburt aufgreifen.

Zumal ich das als Mann nicht nachvollziehen kann und es vielleicht auch vermessen wäre, wenn ich als Mann darüber predigen würde. Besten falls könnte ich etwas über die Vorfreude eines Vaters sagen.

Vielmehr möchte ich aufgreifen was ich eingangs gesagt habe, nämlich, dass durch Jesus Geburt Gott in unsere Welt kommt und wir durch ihn Gott begegnen.

Hierzu möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte vorlesen. Die Geschichte handelt von einer Begegnung - einer Begegnung mit Gott.

Ein kleiner Junge wollte Gott treffen kommt der Park der einige Coladosen und Schokoladenriegel in seinen Rucksack Und machte sich auf den Weg. In einem Park sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute.

Der Junge setzte sich zu ihr und öffnete seinen Rucksack. Als er eine Cola Dose herausholen wollte sei den hohen hungrigen Blick seiner Nachbarin. er nahm einen Schokoriegel und gab ihn der Frau.

Dankbar lächelte sie ihn an - ein wundervolles Lächeln. um dieses Lächeln noch einmal zu sehen, bot ihr der Junge noch eine Cola an sie nahmen die Cola und lächelte wieder, noch strahlender als zuvor.

So saßen die beiden den ganzen Nachmittag im Park. Als es dunkel wurde verabschiedete sich der Junge.

Zu Hause fragte ihn seine Mutter: was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst. Der Junge antwortete: ich habe mit Gott Mittag gegessen und sie hat ein wundervolles Lächeln.

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn sie fragte warum sie so freundlich aussehen.

Sie antwortete: ich habe mit Gott Mittag gegessen und er ist viel jünger als ich dachte.

Ein kleiner Junge, der den drang verspürte Gott zu finden und sich aufmachte, um Gott zu suchen – eine alte Frau auf einer Parkbank, für die diese Begegnung eher zufällig zu sein scheint.

Die Geschichte passt auch in unserer heutigen Zeit, Schokoriegel und Coladosen zeugen davon, und spricht daher auch die jüngere Generation an.

Hier begegnen sich auch zwei unterschiedliche Generationen. Beide verbindet das Erlebnis Gott zu begegnen.

Die wortlose Hingabe der Schokoriegel und der Cola des Jungen und das warme und sanftmütige Lächeln der alten Frau sprechen für sich.

Ich denke die Geschichte passt nicht nur in unsere heutige Zeit – sie passt auch in die Vorweihnachtszeit. In der Zeit, in der wir uns auf das Fest der Geburt Jesu vorbereiten – darauf, dass der Herr uns nahe ist.

Gott ist auch heute noch durch Jesus gegenwärtig.

Er begegnet uns im Vater oder der Mutter, die sich um ihre Familie sorgen. Er begegnet uns durch die Pflegekräfte, die sich um die Kranken sorgen - und es gäbe noch viele andere Beispiele.

Machen wir es wie der Junge und die Frau in unserer Geschichte:

Machen wir uns aktiv auf die Suche nach Gott.

Lassen wir uns von Gott finden und weichen einer Begegnung mit Gott nicht aus.

Wie sieht es bei uns aus? Können wir auch von so eine Begegnung mit Gott Berichten?

Wurde uns so eine Begegnung bewusst?

Gott begegnet uns nicht direkt, er begegnet uns durch andere Menschen. Das kann auch durch ein biblisches Wort, einer Predigt in der Kirche, einen Trost oder ein Gespräch mit Freunden oder Bekannten sein.

Haben sie schon einmal erlebt, dass sie vor einem Problem standen und nicht weiterwussten?

Dann, wie zufällig, in einem Gespräch mit einem anderen Menschen die Lösung für das Problem auf einmal klar vor Augen lag? – Ich durfte das schon erleben.

Ich möchte sie einladen mal darüber nachzudenken.

Heute Nachmittag, wenn Sie die vierte Kerze anzünden und beim gemütlichen Kaffee sitzen, wäre eine Gelegenheit dazu.

Und wer weiß, vielleicht können von solch einer Erfahrung erzählen.  
Oder auch Sie kommen eines Tages zufrieden nach Hause und können von  
einer Begegnung mit Gott berichten. Zu wünschen wäre es.

**- AMEN -**